

Vier Jahre „Modellregion Integration“ in Wetzlar Bericht zur Abschlussveranstaltung am 22.11.2013

Im Rahmen der „Modellregion Integration“ fand in den vergangenen vier Jahren in Wetzlar alljährlich ein stadtweiter partizipativer Workshop statt, mit dem Ziel, alle im Integrationsprozess relevanten Akteure mit einzubeziehen, den Ist- und Sollstand zu bestimmen und den strategischen und operationalen Prozess voranzutreiben. Die diesjährige Abschlussveranstaltung zur „Modellregion Integration“ mit rund 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Verwaltung, Schulen, Kitas, Freier Trägerschaft, Kirchen, Vereinen, Migrantenselbstorganisationen usw. stand dabei unter dem **Motto: „Was haben wir geschafft – und wie geht es weiter?“**

Wetzlar hat die Zeit als Modellregion genutzt und damit begonnen, ein modernes Integrationsmanagement aufzubauen. So wurde beispielsweise in einem partizipativen Prozess ein Handlungskonzept zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund entwickelt und von den städtischen Gremien verabschiedet. Parallel dazu hat die Stadt Wetzlar gemeinsam mit den verschiedenen Trägern vor Ort insgesamt 17 modellhafte Integrationsprojekte umgesetzt. Stadt, Land und Träger haben dafür ca. 1,2 Millionen Euro investiert. Aus Sicht der Stadt Wetzlar hat sich diese Investition als wichtiger und lohnender Weg in die Zukunft erwiesen. Daher ist auch eine Teilnahme am neuen Landesprogramm „Wir – Wegweisende – Integrationsansätze – Realisieren“ geplant.

Die bisherigen Erkenntnisse sollen dazu führen, Integration künftig als Querschnittsaufgabe in der Verwaltung zu verankern. Als Schwerpunkt sieht das Integrationskonzept hier die interkulturelle Öffnung vor, die neben diversen anderen Aspekten vor allem auch die Sensibilisierung und Qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beinhalten soll.

1. Oberbürgermeister Wolfram Dette – Begrüßung und einführende Worte

„Die Arbeit in der Modellregion hat sich gelohnt“. Die Projekte mit mehreren hundert Teilnehmerinnen und Teilnehmern haben die Integrationsarbeit in **Wetzlar** verändert. Migrantinnen und Migranten aller Altersgruppen sind dadurch in erheblichem Umfang in die Stadtgesellschaft integriert worden“, so lautet das Fazit des Oberbürgermeisters.

Außerdem hob Oberbürgermeister Dette hervor, dass Integration auch nach vier erfolgreichen Jahren „Modellregion“ ein dauerhafter Prozess innerhalb der Stadt Wetzlar bleiben wird. Als einen der wichtigsten Aspekte hierfür nannte er den großen Anteil jüngerer Menschen mit Migrationshintergrund.

Auf Grund der erfolgreichen Umsetzung des Themas „Integration“ und des hohen Engagements, galt sein Dank insbesondere dem Leiter des Koordinationsbüros für Jugend- und Soziales, Peter Matzke und der Projektkoordinatorin für die „Modellregion Integration“, Eva Schermbach.

2. Dr. Walter Kindermann – Integrationspolitische Perspektiven für Hessen

„Integrationsarbeit ist nicht mehr wie früher als Randgruppenarbeit zu sehen, sondern als Gesellschaftsarbeit bzw. Gesellschaftspolitik zu verstehen“, so begann Dr. Kindermann, Leiter der Abteilung „Integration“ des Hess. Ministeriums der Justiz, für Integration und Europa, seine Ausführungen. Integration müsse als „Mainstreaming“ in allen Bereichen der Gesellschaft zusammenfließen. Er lobte Wetzlar für die gute Kommunikation in den unterschiedlichen Bereichen der sozialen Arbeit. Wetzlar mit in den Kreis der sechs ausgewählten Modellregionen hineinzunehmen sei eine richtige Entscheidung gewesen, denn die verantwortungsbewusste Umsetzung des Themas „Integration“ wurde hier gewährleistet.

Abschließend verwies Dr. Kindermann, mit den Worten:

„Es existiert ein neues -Wir-, Migranten sind schon ein Teil davon“, auf das Nachfolgeprogramm „WIR“- Wegweisende Integrationsansätze Realisieren“, das ebenfalls durch das Hess. Ministerium der Justiz, für Integration und Europa begleitet wird.

3. Dr. Lale Akgün „Visionen der Integration“ – *Input-Referat

Die ehem. Bundestagsabgeordnete aus NRW, Ärztin und auch bekannte Buchautorin Dr. Lale Akgün hat in ihrem Vortrag zu der Fragestellung, wie wir angesichts der wachsenden kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Heterogenität die gesellschaftliche Integration sichern können, im Wesentlichen drei große Entwicklungslinien bzw. gesellschaftliche Herausforderungen aufgezeigt:

- ***Demographische Entwicklung***
- ***Gesellschaftlicher Alterungsprozess***
- ***Einwanderungsgesellschaft***

Am Ende ihres Vortrags betonte Lale Akgün, dass Deutschland als Einwanderungsland dringend ein neues Gefühl der Zusammengehörigkeit für eine nachhaltige Integration benötigt. „Deutschland steht am Anfang eines Transformationsprozesses. Es ist Zeit für eine neue Philosophie für alle in Deutschland lebende Menschen. Dafür ist eine öffentliche Kampagne, die offensiv ein neues „Wir-Gefühl“ in unserer Bürgergesellschaft und Solidargemeinschaft vermittelt, von großer Bedeutung“ (Das vollständige Referat ist der Anlage beigegefügt).

4. Erfolgsfaktoren in der Modellregion

„Was haben wir geschafft – wie geht es weiter?“

Diese Fragestellung richtete sich an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit der Bitte, sich auf einer Skala von Null bis 100% zum Erfolg der Modellregion zuzuordnen.

Der Erfolg der bisher geleisteten Integrationsarbeit im Rahmen der vier Jahre „Modellregion Integration“ ist von den teilnehmenden Gästen, darunter auch

Projekträger und Projektteilnehmer, grundsätzlich in einer breiten Spanne von sehr gut bis mäßig bewertet worden.

Damit wird unter den Gästen sowohl die Anerkennung und Akzeptanz als auch die Wichtigkeit dieses bereichernden und herausfordernden Themas für unsere Stadt und für das Land deutlich. Denn nachhaltige Integration ist nicht die Voraussetzung, sondern das erhoffte Ergebnis einer Politik mit dem Blick auf das Thema

„Willkommens- und Anerkennungskultur“.

Integration ist eine Gemeinschaftsaufgabe, dies ist an diesem Abend nochmals zum Ausdruck gekommen. Sie ist in unserer kulturell vielfältigen, sozialen und wachsenden Gesellschaft eine dauernde Aufgabe, die auch in Zukunft bedarfsgerecht weiterentwickelt werden muss und immer wieder hinsichtlich ihrer Zieldefinition und Zielerreichung überprüft werden muss.

5. Ergebnisse des III. partizipativen Workshops

Peter Matzke - Leiter des Koordinationsbüros - berichtete über die Ergebnisse des III. partizipativen Workshops und die Weiterentwicklung innerhalb der Modellregion im vergangenen Jahr.

Aus seinem Bericht ging hervor, dass ein Teil der Arbeitsgruppen auch im neuen „WIR-Programm“ ab 2014 weiterhin für übergreifende Netzwerkarbeit zur Verfügung stehen wird. Die Vernetzungsstrukturen sollen noch effizienter gestaltet werden, um Doppelstrukturen zu vermeiden. Daher wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aufgefordert die Inhalte ihrer AG´s zu überprüfen und ggf. neu zu definieren.








Außerdem konnten anhand von Wandzeitungen neue Zuordnungen zu den AG´s getroffen werden.

Im Ergebnis haben sich folgende AG´s für eine Weiterarbeit entschieden:

- ❖ Schule als interkultureller Lernort
- ❖ Bildungschancen durch Bildungspartnerschaften
(vorher AG Sprache und Bildung im Elementarbereich)
- ❖ Sport und zivilgesellschaftliches Engagement

Auf Grund der Schwerpunktsetzungen des neuen Landesprogramms „WIR“, will Wetzlar den Ausbau einer Willkommens- und Anerkennungskultur forcieren.

Folgende Projekte sollen in diesem Zusammenhang beantragt und durchgeführt werden, sofern eine Bewilligung durch das Land erfolgt:

-  Integrationslotsen
-  HIPPY – Aufsuchende Elternarbeit und Sprachbildung
-  Wege in den Beruf
-  Schwimmi
-  Bildungspartnerschaften im Quartier
-  Interkulturelle Öffnung für Senioren
-  Fortbildung und Workshops zur „Interkulturellen Kompetenz“ und Ausstellung

Weitere zentrale Aussagen zu den partizipativen Ergebnissen im Hinblick auf die zukünftige Gestaltung der Integrationsarbeit waren:

- Integration soll in Wetzlar weiterhin Chefsache sein
- Die Steuerungsgruppe (Führungskräften der Verwaltung) soll weiterhin den Prozess aktiv mit gestalten und entscheiden.
- Ein Konzept für einen „Interkulturellen Rat“, soll entwickelt werden, um die Integrationsarbeit in Wetzlar zu unterstützen.
- Die „Willkommens- und Anerkennungskultur“ soll ausgebaut werden.
- Ein zweigeteilter Integrationsgipfel soll strategische und operationale Ziele weiterverfolgen
- Im Rahmen des Integrationsgipfels soll ein Integrationspreis verliehen werden.

6. Rückblick auf vier Jahre Modellregion Integration in Wetzlar

Projektträger und Projektteilnehmer hatten im Rahmen einer Talkrunde die Gelegenheit den Projektverlauf anhand der folgenden Fragestellungen innerhalb der Modellregion Integration gemeinsam zu reflektieren, Stolpersteine und Erfolge und Zukunftsperspektiven zu benennen:

- Warum haben Sie sich für ein Projekt in der Modellregion beworben?
- Stellen Sie kurz in zwei Sätzen Ihr Projekt und Ihre Rolle darin vor.
- Was hat Sie im Projekt überrascht?
- Was ist gut gelungen? Was bedeutet für Sie der Erfolg des Projektes?
- Wie haben Sie die Menschen erreicht? Wie konnten Zugänge geschaffen werden?
- Wie hat das Programm „Modellregion Integration“ auf das Projekt und seine Entwicklung eingewirkt?

Zu diesen Fragen haben folgende Projektträger sowie Teilnehmerinnen und Teilnehmer Stellung genommen:

- ✓ **Interkulturelles Theater – Förderung der kulturellen Identität und Integration durch Erfahrungen**
- ✓ **Peergroup Education – Schüler helfen Schülern**
→ Buddy: Streitschlichtungsprogramm
→ Wusel: Hausaufgabenhilfe unter Schülern
- ✓ **Schwimmi – Grundschüler erlangen nach erfolgreicher Teilnahme das Schwimmbzeichen**
- ✓ **Neu im Leben fit in Deutsch – Aufsuchende Familienarbeit durch Willkommenspakete für Säuglinge**
- ✓ **Bildungspartnerschaften im Elementar- und Primarbereich in Stadtteilen mit hohem Migrantenanteil – Aufbau von Netzwerken und Ausbau der Angebote in Regeleinrichtungen**
→ Tagesmütterprojekt
→ Elterncafé
- ✓ **HIPPY – Programm zum Deutsch lernen für Eltern und Kinder durch aufsuchende Familienarbeit**
- ✓ **ProMi – Hauswirtschaftliche Grundausbildung**
- ✓ **Integrationslotsen – Ausbau der Bildungsberatung**
- ✓ **Vorlesepatte – Literaturtherapeutische Arbeit in Familien**

- ✓ **Aktive Ältere – Beratungs- und Bewegungsangebote für ältere Migranten**
- ✓ **Leben und Lernen in Girmes – Lern- und Freizeitmöglichkeiten für Kinder im Grundschulalter**
- ✓ **Mein Werther dein Werther unser Werther – Dokumentation der Internationalität und Nutzung als interkulturell-integratives Instrument**

7. Hinweise und Anregungen für die Zukunft

In einem abschließenden teilnehmerorientierten Dialog wurden Ideen und Anregungen gesammelt.

Die Teilnehmer waren beeindruckt von den vielen verschiedenen Projekten und haben insgesamt einen besseren Einblick darüber erhalten, was eigentlich in Wetzlar alles stattfindet.

Die Aussage war: das Interesse am Prozess „Integration“ und den Projekten ist geweckt worden und die Vielfalt der Projekte und Migrantengruppen sowie die Transparenz und das Engagement als spannend und bereichernd empfunden worden.

8. Tante Semra im Leberkäseland

Abschließend las Lale Akgün auszugsweise aus ihrem Buch „Tante Semra im Leberkäseland“ vor. Eine äußerst humorvolle Erzählung über deutsch/ türkische Unterschiede und Gemeinsamkeiten. Das Buch ist im Krüger Verlag erschienen.

9. Resümee und Schlussworte:

Am Ende des Programms fasste Oberbürgermeister Dette nochmals zusammen, dass der Aufbruch zum erheblichen Teil gelungen sei und das „Integrative Handlungskonzept“ die für Wetzlar relevanten Integrationsthemen aufgenommen habe. Die Ziele für das Jahr 2014 sollten sein, jungen Menschen mit Migrationshintergrund bei der Identitätsfindung zu helfen und ein Wir-Gefühl zu entwickeln. Darüber hinaus sollte eine separate Kulturentwicklung vermieden werden, um Chancen zu eröffnen und zu nutzen.

Oberbürgermeister Dette wünschte sich im kommenden Jahr genauso viel Motivation, Bereitschaft und Engagement für das anknüpfende WIR – Programm und bedankte sich bei den Teilnehmern und den Gästen.